

ſchen; nun, ſo werden die Kinder auch kleine
Menſchenfreſſer.

Mohl dir alſo, daß du unter geſitteten
Menſchen geböhren biſt! Schlözer.

Die Biene und die Hummel.

Summel.
Immer fleißig, Jungfer Biene? —
Um Verzeihung, daß ich mich erühne,
Sie zu ſtöhren. — Aber, liebes Kind,
Suchſt dir ja die kleinen Aeuglein blind!
Weißt du nicht: man muß ſich auch vergnügen,
Komm, laß deine Arbeit liegen;
Luſtig, luſtig laß uns ſeyn!
Komm mit mir, es ſoll dich nicht gereun!

Biene.
Meine Arbeit iſt für mich Vergnügen.
Weil ich ſo erzogen bin.
O um alles könnt ich nicht ſo müßig fliegen!
Und was ſpräche dann auch wohl die Königin?

Summel.
Je, die wird's auch gleich erfahren!

Biene.
Kann es doch!

Summel.
So machſt du ihr was weiß,
Biene.

Hi! Behüte!

Summel.
Jungfer Fleiß,
Da hat ſie nichts zu befahren.
Sie ſoll mit uns, kurz und gut.
Wenn ſie's mir nicht zu Gefallen thut,
So will ich ſie ſelber, daß ſie's weiß,
Bei der Königin verklagen,
Und, daß ſie herumgeſchwärmt, ihr ſagen.

Biene.

Wie es dir beliebt. Muß ich dann auch leiden
 So ist Unschuld meine Trösterin.
 Gerne will ich mit ihr leiden,
 Und um alle eure Freuden
 Geb ich sie nicht hin.

D a s D ö r f c h e n.

Ich rühme mir
 Mein Dörfchen hier!
 Denn schönre Auen,
 Als rings umher
 Die Blicke schauen,
 Sind nirgends mehr.
 Hier Aehrenfelder,
 Dorf Wiesengrün,
 Dem blaue Wälder
 Die Gränze ziehn.
 An jener Höhe
 Die Schäferei;
 Und in der Nähe
 Mein Sorgenfrei:
 So nenn ich meine
 Geliebte, kleine
 Einsiedelei;
 Worin ich lebe,
 Zur Lust versteckt;
 Die ein Gewebe
 Von Ulm und Kebe
 Grün überdeckt.
 Dort kränzen Schlehen
 Die braune Kluff;
 Und Pappeln wehen
 In blauer Luft.